

Am 11. November 1777 wurde zum Abte gewählt Josef Koepff aus Olsberg. Er war wahrscheinlich der Osef oder ein naher Verwandter des späteren Pfarrers von Beringhausen Josef Koepff. Der neue Abt war vorher Pfarrer von Donskirchen gewesen, dann Subprior von Beedelar und vor seiner Wahl zum Abte Kaplan in Himmelpforten. Er suchte vor allem die Schulden seines Vorgängers zu tilgen, deshalb verzichtete er auf die Fiskal- die Gassfreiheit erfuhr eine Minderung, indem er anstatt der Wenzgläser, aus welchen Vinzens die Gäste bewirthet hatte, Bierkrüge vorsehen ließ. Unter ihm

[illegible][illegible]

„Den Anwandlungen, Trübsal und unglückseligen Umständen des Lebens unterwerfen, und die Liebe zu Gott und dem Nächsten, die Mittel des Lebens, die Freude von Allem ablassen und alle Reize ablegen.“

Nachrichten betreffend Bergbau in Westfalen.

Mittheilung vom Bergwerks-Inspektor Dr. v. d. Hagen, 1870.

wurde das Kloster in der Nacht vom 21 auf den 22. März 1797 von einem furchtbaren Unglück betroffen. Der Küchenmeister hatte nämlich vergessen, auf der Räucherbühne den Schieber am Schornstein zu schließen; der Einheizer trocknete in derselben Nacht Holz, welches sich entzündete; der Ruß im Kamin fing Feuer, das zunächst die Vorräte auf der Räucherbühne verzehrte und infolgedessen das Niederbrennen des ganzen Klosters bis auf die nackten Mauern bewirkte. Die große Orgel der Kirche, die meisten Mobilien wurden ein Raub der Flammen, einzelne Brüder retteten nur mit Mühe ihr Leben. Obgleich 18 000 Rthlr. Brandgeld gezahlt wurden, so stand doch diese Summe in keinem Verhältnisse zu dem fast unersetzlichen Schaden. Zu bewundern ist der Mut und das Gottvertrauen des derzeitigen Abtes, der bald nach dem Brandunglück den Wiederaufbau des Klosters begann. Mit geringen Abänderungen im Innern wurden die Gebäude nach dem alten Plane wieder neu aufgeführt; die Kirche wurde ganz neu erbaut, dort wo sie jetzt noch steht. Wie sehr das ohnehin verschuldete Kloster durch diese Anstrengungen litt, ist selbstredend. Abt Josef starb am 24. Januar 1799 und hinterließ nur die Anfänge der neuen großen Anlagen seinem Nachfolger, der sie auch größtentheils vollendete. Er hatte 9 neue Brüder aufgenommen.

den 50. und zugleich der letzte Abt war Laurentius Schäferhoff. Seit un-
denklicher Zeit bestanden im Kloster zwei Parteien, eine Cölnische und eine
Baderborner, deren Gegensächlichkeit sich besonders bei den Abtwahlen zeigte.
Durch diese unseligen, steten Mörgeleien und Eifersüchteleien zwischen den
Brüdern ging die beste Zeit und zuletzt der rechte klösterliche Sinn verloren.
So kam es denn, daß sich viele Brüder um die Wissenschaften wenig küm-
merlen, sie begnügten sich mit der nothdürftigsten Moralthologie und dem
pflichtmäßigen Chorbefuch. Seit 100 Jahren war kein bedeutend wissen-
schaftliches Werk für die Bibliothek angeschafft. Einige griechische Schriftsteller,
mehrere Bände der Kirchenväter waren das Beste. Die ganze Bibliothek
wurde von der Großherzoglich-Hessischen Hofkammer zu Arnswald für 18
Reichstaler verkauft; ausgenommen wurden einige werthvolle Manuscripte, die
der Großherzoglichen Bibliothek einverleibt wurden. Dem Schaffniss des Erz-
bischofs Maximilian von Cöln entgingen alle diese Zustände nicht. Er suchte
darum Wandel eintreten zu lassen. Weil Bredelar ursprünglich Filialabtei
von Hardehausen war, hatte der Abt von Hardehausen das Visitationsrecht
und das Recht, bei jeder Abtwahl in Bredelar zu präsidieren, wofür er nebst
anderen Geschenken das beste gefaltete Reitpferd erhielt. Da aber der Abt
das Visitationsrecht nie ausübte, war die Entartung in Bredelar unausschlei-
lich. Deshalb hob der Erzbischof Maximilian dieses Vorrecht des Abtes von
Hardehausen auf und schickte den geistlichen Rat Freusberg als Kommissar
zur Abtwahl nach Bredelar. Obgleich der Abt von Hardehausen protestierte
und geltend machte, daß ihr Orden exempt sei und nicht unter dem Erz-
bischofe, sondern unmittelbar unter dem Papst stehe, so wurde dennoch die
Wahl unter dem Vorsitz des erzbischöflichen Kommissars vollzogen. Es war
die letzte Abtwahl in Bredelar am 11. Mai 1790. Gewählt wurde Lauren-
tius III. Schäferhoff. Er war am 11. April 1747 in Westphalen bei Werl ge-
boren, Cistercienser seit 1766, dann nach Verwaltung mehrerer kleiner Kloster-
ämter seit 1778 nacheinander Pfarrer in Vontkirchen, Zehndirektor in Meßing-
hausen, Corbach, Brilon, von wo aus er zum Abte gewählt wurde. Zunächst
ließ er den von Josef begonnenen Bau weiterführen. Dann suchte er die
neue, vom Erzbischofe angeordnete, innere Organisation mit allen Kräften durch-
zuführen. Die Hauptpunkte dieser Neuordnung waren folgende: Der Abt soll

Geben in unserer Stadt Wien den vierundzwanzigsten Juli anno Sieben-
zehnhundert und fünf: Unserer Reiche des Römischen im sechszehnten, des
hungarischen im achtzehnten und des böhmischen im ersten.

Joseph. *)

Des Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Churfürsten und Herrn, Herrn Clementis Augusti, Herzog in Ober- und Niederbayern zeltiger Bergbeamter in Westfalen tun hiermit kundt und zu wissen, demnach Anton Ernst Funke und Augustin Hundt Bürgermeistern in der Stadt Olpe und ihre Konsorten zur Beförderung des hohen Churfürstlichen Interesse auf Unterhaltung ihres und sonstigen einlänbischen commercii entschlossen, eine Eisenhütte und einen Eisenhammer nahe am Dorfe Weggen zu bauen, mithin um dieselbe mit Eisenstein zu versehen, Bergwerker anzufangen; gestalt sie auch hierzu einen Distrikt in der Heideschlucht, Tilkes Ramp, und in der „Schladen“ zu Halberbracht, so dann in „Winters Hölzchen“ ausersehen, bereits geschürft, daran ziemliche Kosten verwandt, und dahero zur Fortsetzung als solcher Hütten, Hammers und Bergwerker gezeiend gebeten, deren Bau ihnen zu concedieren, Sie vergängtsgemäß damit zu belehnen und zu bestettigen; Also haben zeltlichen Berghauptmann und Bergbeamten denen Supplicanten vermeldet darin nachfolgender Gestalt deferiret und den Bau zu mehrerer Ausnahme des Churfürstlich hohen Interesse bemilliget.

Item, Daß sie eine Hütte und einen Hammer als wo zu Wir das Wasser, Ab- und Zufuhr, Kohl, Stein, Eisen und Schlackenplätze zugleich auch krost dieses zuhalten und mir dem Domino fundi deren trüglichen Wert vorbehalten, an vorbereihten Orten bauen und als auch Sie solche Hütte und Hammer im Gange erhalten und nicht verfallen lassen werden, darob von jeder Woche in denen Jahren, in welchen darauf geschmolzen wird, zwei Rentner rohen Item's an den Churfürstlichen Rentner entrichten.

21. Von den Hämmern aber, es werde darauf Eisen geschlagen oder nicht, und zwar von einem Herd oder Schmiedefeuer darinnen, zwei Thl. 24 Groschen jährlich prästieren, wie wir denn auch

Stens Sie Gewerken mit einer Fundgrube und zwei Nebenmaßen, samt noch acht Maßen in dem Distrikt „Der Heidschlucht“, „Thilkes Kamp“ und „in der Schlade“, so dem mit einer Fundgrube und ihren zwei Nebenmaßen samt noch vier Maßen in „Brinkers Hölzchen“ kraft dieses belohnt haben; daß Sie nicht weniger von denen daraus gewinnenden Eisensteinen und schließenden Hausen den Zehnten jederzeit richtig abtragen; allen unterchriftlich verpflichten und sich ihrer Verpflichtung und der Churfürstlichen Vergordnung nach als treue Vergasfallen verhalten, namens Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht unferes gnädigsten Herrn Wir demnach auch Sie Gewerken bei obermeldt. erbauender Schmelzhütten, Hammer und Bergwerkern schützen und (verhandt?) haben sollen und wollen.

Deffen zur Urkund ist dießes unter dem gewöhnlichen Iniegel und Unterschrift erteilt worden.

Signatum Brlon, den 12^{ten} May 1727.
L. S. **)

Ex speciali mandato
H. Rhode, Bergschreiber.

*) Das Kaiserliche große Siegel auf der Rückseite mit östr. Doppeladler ziemlich erhalten. Original befindet sich im Besitz des Herrn Rentners Oth. Sundt zu Medebach. Abschrift genommen am 28. 2. 1919 zu Medebach.